

Summer School in Damaskus und Aleppo 2009

Kurzfassung: Abschlussbericht der Summer School über „Häusliche Gewalt“ an der Universität Damaskus vom 10.10.-19.10.2009

Themen: „Soziale Gewalt, insbesondere häusliche Gewalt; Aufbau eines Interdisziplinären Zentrums für Opfer von häuslicher Gewalt, insbesondere für Frauen und Kinder“. Opferrechte sowie Jugendschutzrechte und die psychiatrische Betreuung von Gewaltopfern.

Zielgruppen: Die Summer School war in erster Linie auf die Weiterbildung der Alumni aus den Fachrichtungen Humanmedizin, speziell der Rechtsmedizin, Gynäkologie, Pädiatrie, sowie der Allgemeinmedizin ausgerichtet. Durch die interdisziplinäre Ausrichtung waren auch Teilnehmer aus den Fachbereichen der Rechtswissenschaften, Psychologie, Psychiatrie, Chemie und Biochemie, Mitglieder von Opferhilfeorganisationen sowie von syrischen Frauenvereinigungen anwesend.

Die Laufzeit des Projektes sollte bis zum Ende des Jahres 2012 angelegt sein, um die Weiterbildung auf dem Gebiet der klinischen Rechtsmedizin für die Alumni zu sichern und eine auf Nachhaltigkeit angelegte Vernetzung zu erreichen.

Im Rahmen der Kooperation zwischen den Universitäten von Damaskus und Aleppo sowie Hamburg hat sich inzwischen ein Rechtsmedizinisches Untersuchungszentrum in Damaskus etabliert. Die angestellten Ärzte des Untersuchungszentrums sind zum Teil in Hamburg als Rechtsmediziner ausgebildet worden oder haben im Institut für Rechtsmedizin hospitiert. In diesem Zentrum werden die Opfer von häuslicher Gewalt untersucht und die Gewaltverletzungen fachgerecht dokumentiert.

Schwerpunkte: Durch verbindliche Untersuchungsstandards soll eine sichere Befunderhebung der Alumni auf dem Gebiet des sexuellen Missbrauchs bei Kindern ermöglicht werden. In diesem Jahr wurde die psychiatrische Betreuung von Opfern häuslicher Gewalt hervorgehoben. Dies führte zu dem Wunsch Ausbildungseinheiten in der Form eines Workshops für weitere Veranstaltungen zu planen.

Der Aufbau eines Interdisziplinären Zentrums für Opfer von häuslicher Gewalt, insbesondere für Frauen und Kinder. Dieses Zentrum wird von der Commission For Family Affairs in Damaskus für die Bedürfnisse dieser Opfergruppe eingerichtet.

Rechtsvergleichende Untersuchungen über Opferschutzgesetze sowie Rechte von Opfern während des Gerichtsverfahrens in Deutschland und Syrien. Die Problematik der Kooperation zwischen der Sozialpolizei in Syrien und den anderen Abteilungen der syrischen wurde im Vortrag problematisiert. Deutlich wurden die veränderten Denkschemata, die auf einen Paradigmenwechsel schließen lassen.

Der Nutzen des Projektes besteht in der Vermittlung von gegenseitigen Einblicken im Umgang mit Opfern häuslicher Gewalt. Die Perspektive sowie die Herausforderung des Projektes sind darin zu sehen, dass dieses Projekt unter Beachtung der kulturellen, politischen sowie wirtschaftlichen Bedingungen eines arabischen Landes durchzuführen ist. Insbesondere gilt es vor allem, die Rolle der Frauen und die traditionellen Familienstrukturen zu beachten und zum Wohle der Gewaltopfer zu verändern.

Kontakt: Prof. Dr. med. K. Püschel
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf,
22529 Hamburg, Butenfeld 34; Tel.: 040/7410/52130
pueschel@uke.uni-hamburg.de
b.franke@uke.uni-hamburg.de
www.rechtsmed-hh.de